



Foto: Steffen Eichner - stock.adobe.com



Totholz – ein brennendes Problem?

Was ist Totholz?

Totholz sind stehende oder liegende Stämme oder Teile des Baums, die abgestorben sind. Das können umgestürzte Bäume nach Stürmen sein, aber auch Überreste der Holzernte wie Baumkronen oder abgestorbene Äste an lebenden Bäumen. Grob kann ökologisch wertvolles starkes Totholz wie liegende dicke Stämme von leicht brennbarer Holzbiomasse wie feinen Ästchen unterschieden werden.

Wussten Sie...?

Totholz und Waldbrandprävention müssen kein Widerspruch sein!

Unterschiedliches Totholz, unterschiedliches Brandverhalten

- Das Brandverhalten ist sehr unterschiedlich
- Dünne trockene Äste an Nadelbäumen brennen schnell
- Starkes, sich bereits zersetzendes Holz ist eher unproblematisch
- Wichtig ist der Feuchtegehalt im Holz. Bei Bodenkontakt nimmt Totholz Feuchtigkeit auf und brennt daher langsam.

Klimafitte Wälder

brauchen auch Totholz – aber am richtigen Ort.

Gutes Totholzmanagement

sorgt dafür, dass nur wenig leicht brennbares Totholz an Orten mit hoher Entzündungswahrscheinlichkeit oder in der Nähe von schützenswerten öffentlichen Infrastrukturen liegt.

Totholz ist nicht gleich Totholz!



Foto: FVA BW / Hengst

Baumstumpf im Zersetzungsprozess

- Bodennah und schattig
- Hoher Feuchtegehalt
- ➔ Langsame Verbrennung



Foto: FVA BW / Hengst

Totäste und dünnes Reisig

- Luftumströmt und exponiert
- Trocken
- ➔ Schnelle Verbrennung

Feuerbrücken verhindern

damit leicht brennbare Holzbiomasse nicht auf Baumkronen übergreift oder sich über Brandbarrieren wie Wege hinweg ausbreitet.